

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Rudi Anschober

15. März 2017

zum Thema

**"Plastiksackerl. So ein Mist!
Test-Einkauf zeigt: Freiwillige Vereinbarung mit
Handel zur Reduzierung der Plastiksackerl greift zu
kurz. Initiativen von LR Anschober"**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

**"Plastiksackerl. So ein Mist!
Test-Einkauf zeigt: Freiwillige Vereinbarung mit Handel
zur Reduzierung der Plastiksackerl greift zu kurz.
Initiativen von LR Anschober"**

Umwelt-Landesrat Rudi Anschober engagiert sich seit mehr als fünf Jahren für ein Verringern des Abfallbergs und gegen die Wegwerfmentalität am Beispiel Plastiksackerl. Seither konnten Erfolge erzielt werden: viele Konsument/innen denken um und benützen Mehrwegtaschen aus unterschiedlichen Materialien, die EU hat eine Ausstiegsinitiative gestartet und in deren Fahrwasser hat Umweltminister Rupprechter eine freiwillige Vereinbarung mit Teilen des Handels abgeschlossen. Gestern und heute waren Anschober und sein Team im Großraum Linz unterwegs und haben Test-Einkäufe durchgeführt. Der Test zeigt: das Einwegsackerl ist out, Mehrweg ist das Gebot der Stunde. Viele Unternehmen setzen von sich aus bereits auf die umweltfreundliche Alternative Mehrwegsackerl, doch große Branchen vor allem im Bereich Textil, Schuhe oder Elektro hinken deutlich nach. Dass dies nicht so sein muss, zeigt der Lebensmittelhandel seit einiger Zeit bereits vor: die kostenlose Abgabe von Plastiksackerln ist inzwischen die Ausnahme, Mehrwegtaschen werden propagiert und den Konsument/innen werden entsprechende Informationen angeboten.

LR Anschober: *„Damit weitere Branchen auf die umweltfreundliche EU-Linie aufspringen, bei der Reduzierung von Plastiksackerln – und damit auch zur Verringerung von Plastik in unserer Umwelt, in unseren Gewässern - mitwirken, braucht es nun endlich verbindliche Vorgaben, ist mein Appell an Minister Rupprechter! Zusätzlich unterstütze ich den Weg der Bewusstseinsbildung bei Konsument/innen. Seit 2011 findet die Stoffsackerl-Aktion meines Ressorts statt – 25.000 fair produzierte Stoffsackerl werden ab Herbst an engagierte Konsument/innen und Shops*

verschenkt, auch ein Videoclip soll über die Sozialen Medien auf das Thema und die einfachen Alternativen Mehrwegtragetasche, Rucksack, Korb und Co. aufmerksam machen.“

Hintergrund: Kunststoff in der Umwelt

Kunststoff ist in vielen Bereichen ein wichtiger Baustein für unsere Lebensqualität, z. Bsp. in der Medizin. Doch genauso gibt es in vielen Bereich Alternativen, die weniger Ressourcen verbrauchen und die Umwelt auch am Ende ihrer Lebensdauer weniger belasten. Das Plastiksackerl ist ein besonders einprägsames, negatives Beispiel und jede/r kann hier einen Beitrag zur Besserung leisten – weg von der Wegwerfkultur, hin zu mehr Verantwortungsbewusstsein - uns und unserem Planeten zuliebe.

Denn wenn wir unsere Einkäufe im Plastiksackerl nach Hause tragen, trägt die Umwelt die Konsequenzen. Allein in Oberösterreich werden jährlich rund 70 Mio. Stück Plastiksackerl in Umlauf gebracht, pro Einwohner/in in Österreich gibt die EU-Kommission durchschnittlich 51 Sackerl pro Jahr an. Meist wird das Plastiksackerl nur ein einziges Mal zum Tragen von Einkäufen verwendet – durchschnittlich 12 Minuten – anschließend landet es im Abfall. Was bleibt, ist ein Plastikmüllberg aus Oberösterreichs Haushalten, der teuer entsorgt werden muss.

Das ist nicht nur eine unnötige Verschwendung von Ressourcen, sondern verursacht zudem auch noch überflüssige CO₂-Emissionen. Plastik braucht bis zu 400 Jahre, bis es verrottet, bei der Produktion wird Erdöl und eine große Menge Energie benötigt und die Entsorgung kann die Umwelt belasten. Gelangen Plastik-Teilchen in unsere Gewässer und Meere, leiden Lebewesen darunter, die sie für

Nahrung halten – so kann Plastik auch in die menschliche Nahrungskette kommen.

Kostenlose Plastiksackerl sind out

Mit einer eigenen Richtlinie zu Kunststofftragetaschen hat die EU auf Problematik und Diskussionen um Plastiksackerl und Plastikmüll reagiert und den Mitgliedstaaten mehrere Optionen gegeben, um den Einsatz von Einweg-Plastiksackerln bis 2019 zu reduzieren.

Umwelt-Landesrat Rudi Anschober: „2016 hat Umweltminister Rupprechter eine freiwillige Vereinbarung zur Reduzierung der Plastiksackerl mit Unternehmen ins Leben gerufen, seit Februar läuft nun die Aktion „Pfiat di Sackerl“ für mehr Bewusstsein bei den Konsument/innen. Erste wichtige Schritte sind durch diese freiwillige Vereinbarung mit Partner-Unternehmen, lt. Minister Rupprechter, schon sichtbar geworden – das ist gut, aber noch zu wenig, vor allem weil es sehr gute Alternativen zur Plastik-Tragetasche gibt. Freiwillige Vereinbarungen kennen wir leider bereits aus dem Bereich der Mehrwegflaschen – mit einer verheerenden Bilanz: der Mehrweganteil ist drastisch gesunken, die freiwillige Vereinbarung ist letztlich gescheitert. Das gleiche Schicksal befürchte ich für die Plastiktragetaschen: durch die freiwillige Vereinbarung wird die Eindämmung dieser meist nur einmalig verwendeten Tragehilfen zu wenig konsequent erfolgen.“

Die freiwillige Vereinbarung 2016-2025 zur Vermeidung von Tragetaschen des Umweltministeriums wurde im Mai 2016 unterzeichnet, derzeit sind 13 Unternehmens(verbände) sowie der Handelsverband mit dabei.

Die Kernpunkte der freiwilligen Vereinbarung des Umweltministeriums: 1. Abgabe von Tragetaschen (Kunststoff, Papier, Bio) nur gegen Entgelt (Ausnahme: Frischebereich); 2. Bewusstseinsbildung etwa durch Weglassen des Angebots von Tragetaschen im Kassenbereich oder keine Knotenbeutel im Kassenbereich.

Einkaufstest zeigt: Erste Schritte zur Reduzierung der Plastiksackerl sind gelungen, jetzt muss das Ausstiegstempo erhöht werden

Seit mehr als fünf Jahren arbeitet das oö. Umweltressort am Ausstieg aus dem Wegwerfprodukt Plastiksackerl. Mit Informationsarbeit, Aktionen, Bewerbung der Mehrweg-Tragetaschen. Inzwischen konnten in Zusammenarbeit mit Umweltschützer/innen aus ganz Europa erste Teilerfolge erzielt werden: die EU fixierte einen Ausstiegsplan für ganz Europa, auch Österreich hat damit endlich erste Initiativen in Form der freiwilligen Vereinbarung gesetzt.

In einem – nicht repräsentativen – Einkaufstest überprüfte das Umweltressort gestern und heute die Verwendung bzw. den Ausstieg aus dem Plastiksackerl im Handel.

Das Ergebnis kurz zusammengefasst:

Im Lebensmittelhandel läuft der Umstellungsprozess gut, viele kleine Geschäfte in Oberösterreich gehen mit gutem Beispiel voran, viele Konsument/innen haben ihr Verhalten geändert und benützen Mehrwegtaschen aus unterschiedlichen Materialien, in etlichen Branchen tut sich allerdings noch sehr wenig, etwa in den Bereichen Möbel, Textil, Elektrohandel.

Der Gesamteindruck beim Testeinkauf in 20 Geschäften gestern und heute im Großraum Linz: die Umstellung weg vom Plastiksackerl geht schneller als erwartet, einige große Branchen machen jedoch teilweise noch nicht so mit wie erhofft.

Auffällig nach den Gesprächen mit Verkäufer/innen: Immer mehr Konsument/innen kommen mit der eigenen Mehrweg-Tasche ins Geschäft einkaufen. Die Trendumkehr funktioniert also bei den Konsument/innen sehr gut, immer mehr kaufen umweltbewusst ein, auch was das Sackerl betrifft.

Zweite Auffälligkeit: Viele kleine Geschäften sind kreativ und engagiert (siehe auch Nr. 1) und bemühen sich sehr um eine machbare Lösung, was den Ausstieg aus dem Plastiksackerl betrifft.

Drittes Ergebnis: im Lebensmittelhandel läuft die Reduktion recht gut.

Viertes Ergebnis: Viel Potential zur Umstellung gibt es vor allem in einigen Branchen wie Einrichtung und Kleidung.

Zur absoluten Nummer 1 wurde beim Einkaufstest das Lebensmittelgeschäft "Mein Müli" am Pfarrplatz, das nur bei Bedarf gebrauchte, einwandfreie Tragetaschen zur Verfügung stellt, keine Plastiksackerl im Sortiment hat, generell auf Mehrwegverpackung achtet, sogar bei Obst und Salat auf Plastik verzichtet und Papier verwendet und das beim Kauf von Sauerkraut die Konsument/innen durch eine kleine Süßigkeit als Motivation zum Mitbringen eines Glasbehälters anleitet. Best Practise!



(c) Büro LR Anschober

Stark auch beim aktuellen Test, die Filialen von "DM" und "Hofer". Bei DM (Landstraße Linz) zeigt sich, dass der Ausstieg aus dem Plastiksackerl bereits seit Jahren verwirklicht wird. Besonders beeindruckend dabei die umtauschbare Pfand-Mehrwegtasche. Bei der Hofer-Filiale in Linz/Katzbach keine Plastiksackerl, generell keine Einwegsackerl, aktive Beratung der Verkäuferin zur Verwendung der Mehrweg-Tragetasche.

Die gefundenen Negativbeispiele werden wir heute nicht an den Pranger stellen, sondern uns mit einem Schreiben direkt an die Geschäftsleitung wenden, um zu wissen, warum bis dato noch keine Umstellung erfolgt ist, welche Probleme es gibt, ob Beratung gebraucht wird bzw. welche Pläne vorhanden sind.

Freiwillige Vereinbarung greift zu kurz

Wesentliche Teile des Handels, in dem große Mengen an Plastiksackerln nach wie vor kostenlos in Verkehr gesetzt werden, beteiligen sich bis dato (bis auf einzelne Ausnahmen) also nicht an der Vereinbarung: große Bekleidungs- und Schuhketten, der Sport- und Spielwarenhandel, Elektro- und Fotoketten oder auch Baufachmärkte.

Forderungen und Initiativen

LR Anschober: *„Daher ist es höchst an der Zeit, dass BM Rupprechter die von der EU ermöglichten Maßnahmen auch in Österreich nutzt und insbesondere die unentgeltliche Abgabe von Plastiktragetaschen verbietet. Das wäre ein deutliches Signal für den Umweltschutz und für bewussten Konsum – genauso wie es im Lebensmittelhandel bereits üblich ist, für Einmal-Tragetaschen einen Beitrag zu zahlen oder diese bereits gänzlich aus den Geschäften verbannt wurden, kann das in anderen Handelsbereichen funktionieren. Dazu braucht es aber offenbar eine verbindliche Vorgabe.“*

Neben dieser Forderung für eine bundeseinheitliche Regelung für eine verbindliche Regelung, setzt LR Anschober auf Bewusstseinsbildung bei den Bürger/innen.

Auch heuer wird es mit Schwerpunkt vor Weihnachten wieder eine Aktion von LR Anschober für Mehrwegsackerl geben: ökologisch und fair produzierte Stoffsackerl werden über Partnerbetriebe an interessierte Konsument/innen ausgegeben. Mit dem Slogan „Ich

trage gerade zum Umweltschutz bei“ wird der Vorteil dieser Sackerl klar und einprägsam dargestellt. Die Aktion findet seit 2011 statt, geplant ist, dass nach der Aktion heuer schon über 85.000 Stoff-Tragetaschen bei den Oberösterreicher/innen in Umlauf sind.



(c) Büro LR Anschober

Für Infos und Bewusstsein sorgt seit Weihnachten 2016 der Videoclip "Schenken Sie sich das Plastiksackerl", online unter <https://www.facebook.com/rudianschober/> und https://twitter.com/rudi_anschober. Mehr zum Thema auch auf anschober.at

LR Anschober: „*Mein Tipp an alle Konsument/innen: Stofftasche, Einkaufskorb oder Rucksack zum Einkaufen mitnehmen und die Waren darin ganz bequem - ohne zusätzliches Plastiksackerl - verstauen! Die Umwelt sagt Danke!*“